

# Internationaler Genossenschaftsbund

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **30 (1955)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bessern und seine Arbeit rationell zu gestalten. Darum sollten die Bau- und Wohngenossenschaften wo immer möglich bei der Vergebung ihrer Neubau- und Reparaturarbeiten die Produktivgenossenschaften berücksichtigen. Andererseits können die Produktivgenossenschaften die Bau- und Wohngenossenschaften in ihren Bestrebungen, die Kosten zugunsten ihrer Mieter zu senken, durch fachgemäße Beratung unterstützen. Der Vertreter unseres Verbandes wies darum darauf hin, daß gerade in der Frage der Rationalisierung im Wohnungsbau eine bessere Zusammenarbeit beider Verbände zu wünschen wäre.

Seit Jahren äufnet der VSB einen Solidaritätsfonds, aus dem Mitgliedgenossenschaften, die in einer unbefriedigenden finanziellen Situation keine bankmäßigen Kredite erhalten, Darlehen bekommen. Der Fonds verzeichnete im Berichtsjahre Einnahmen von 16 300 Fr. bei 150 Fr. Ausgaben und betrug am Ende des Jahres 1954 rund 114 300 Fr. Davon waren 82 800 Fr. ausgelehnt oder verbürgt. Die Zahlen spre-

## Internationaler Genossenschaftsbund

Der Zentralvorstand des Internationalen Genossenschaftsbundes besuchte am Samstag nach seiner Basler Tagung den Lebensmittelverein Zürich, die zweitgrößte der schweizerischen Konsumgenossenschaften. Eine Gruppe von Delegierten der Royal Arsenal Society, einer Londoner Konsumgenossenschaft, die nach Basel gekommen war, um die Jubiläumsmesse des Allgemeinen Consumvereins beider Basel (ACV) zu sehen und um mit einigen großen schweizerischen Konsumgenossenschaften die Möglichkeiten eines gegenseitigen Personalaustausches zu prüfen, bleibt noch für einige Zeit in der Schweiz. Auch die zwölf Delegierten des sowjetrussischen Genossenschaftsverbandes Centrosojus werden sich noch eine Woche in unserem Lande aufhalten, um die Organisation und die Leistungen des Verbandes schweizerischer Konsumvereine und einiger der ihm angeschlossenen Konsumgenossenschaften, besonders solche in kleineren halbländlichen Ortschaften, kennenzulernen.

Wenn auch der «Geist von Genf» innerhalb des Internationalen Genossenschaftsbundes schon seit einiger Zeit vorherrscht, so haben doch die letzte Begegnung der vier Großen und die Atomkonferenz für die eben stattgefundenen Beratungen in Basel zu einer weiteren Entspannung geführt. Die Erschließung reichlicher Quellen billigerer Energie durch die Atomspaltung bildete Gegenstand einer Resolution des Zen-

chen von einer erfreulichen genossenschaftlichen Opferbereitschaft und einer außerordentlich sparsamen Verwaltung. Dem Solidaritätsfonds ist es zu verdanken, daß seit vielen Jahren keine Produktivgenossenschaft mehr wegen finanzieller Schwierigkeiten aufgelöst werden mußte. Dazu kommt die wichtige Feststellung, daß der Fonds bisher keine Verluste erlitt. Ein weiterer Beweis dafür, daß das Risiko bei Genossenschaften geringer ist als bei Privaten.

Die vom Vorstand vorgeschlagene Änderung des Reglements für den Solidaritätsfonds – und in Zusammenhang damit der Statuten – hatte den Zweck, dem Vorstand zu ermöglichen, rascher, großzügiger und wirksamer zu helfen, wo dies nötig ist. Daß die Delegierten mit großem Mehr zustimmten, beweist, wie stark im VSB der Gedanke der genossenschaftlichen Solidarität verankert ist. Diese Haltung gereicht ihm zur Ehre und trägt zur Kräftigung der Genossenschaftsbewegung als Ganzes bei.

Gts.

tralausschusses des Internationalen Genossenschaftsbundes (IGB), in der die Forderung aufgestellt wird, daß deren wirtschaftliche Verwendung allen monopolistischen Interessen entzogen werden und ausschließlich den in der Produktion Beschäftigten und den Verbrauchern zugute kommen soll.

Die in den genossenschaftlichen Organisationen in der Tschechoslowakei und in Argentinien eingetretenen Veränderungen sollen weiteren Nachforschungen unterzogen werden. Die Probleme der genossenschaftlichen Erwachsenenbildung wurden eingehend besprochen. Der Fachausschuß für technische Hilfe wird sich von Basel direkt nach Rom begeben, um dort in Zusammenarbeit mit Dr. Wahlen und der Food and Agriculture Organization (FAO) grundsätzliche Fragen der genossenschaftlichen Hilfe an unterentwickelte Länder abzuklären. An Problemen mehr interner und technischer Natur wurden vor allem die Zusammensetzung des Rationalisierungsausschusses und des Ausschusses für Erfahrungsaustausch und technische Zusammenarbeit geprüft. Handelsbeziehungen zwischen dem russischen Genossenschaftsverband Centrosojus und andern Genossenschaftsbewegungen, insbesondere der Groß-einkaufszentrale der schottischen Konsumgenossenschaften, sollen demnächst aufgenommen werden.

Die nächste Sitzung des Leitenden Ausschusses des IGB wird im Februar 1956 in Frankreich an der Côte d'Azur stattfinden, und der Zentralvorstand wird im September nächsten Jahres in Moskau wieder zusammentreten. (ag-Meldung)

## DIE SEITE DER FRAU

### Lob der Straße

Also sprach meine kleine Tochter zu mir: «Meine Freundin Doris ist kein Straßenkind. Sie will immer zu Hause bleiben. Zum Konsum kommt sie nur, wenn sie Kommissionen machen muß. Ich aber bin viel und gerne auf der Straße. Überall

in der Genossenschaft kenne ich mich aus, und ich erlebe viel mehr als Doris.» Funkelnden Auges warf sie sich dabei selbstbewußt in die Brust und lächelte strahlend. Sie ist eine hundertprozentig begeisterte Anhängerin unserer Baugenossenschaft und findet es nirgends so schön wie in unserer Siedlung. Obwohl sie erst neun Jahre alt ist, hat sie sich in weiser Voraussicht vorgenommen, auch nach ihrer Verheiratung hier wohnen zu bleiben. Da sie eine sehr tatkräftige kleine Person ist, wenn es sich darum handelt, ihre Interessen zu wahren, hat sie bereits vor einiger Zeit einen Knaben aus unserer Umgebung zu ihrem künftigen Verlobten auserkoren. Inzwischen

(Fortsetzung Seite 347)